



Galateabrunnen

Mitgliederbrief Juli 2008 der SPD Stuttgart Mitte

Liebe Genossinnen und Genossen,

Wir möchten Euch in Zukunft durch Mitgliederbriefe über unsere Arbeit im Ortsverein, im Kreisverband der SPD und im Bezirkbeirat informieren und in persönlichen Kommentaren zu verschiedenen Themen und Problemen im Stadtbezirk Stellung beziehen. Diese Mitgliederbriefe sollen zur Diskussion und Mitarbeit anregen. Wir freuen uns auf Eure Meinung zu den Artikeln und zu unserer Arbeit.

In dieser Ausgabe berichtet Stephan Quadt, Bezirksbeirat in Stuttgart Mitte und stellvertretender Bezirksvorsteher, über die kommunalpolitische Arbeit des OV Mitte in den letzten 35 Jahren und Anja Puttkammer kommentiert ein städtebauliches Ärgernis in der Mitte unserer sonst so hübschen Stadt.

Mit solidarischen Grüßen

Erika Burmester im Juli 2008

Geschäftsaufgaben am Olgaeck

Anja Puttkammer

Das wie so vieles in Stuttgart nach der beliebten württembergischen Königin benannte Olgaeck gehört sicher nicht zu den schönsten Ecken der Stadt. Die dicht befahrene zweispurige Charlottenstraße dominiert diesen Bereich. Wobei die lokale Infrastruktur hauptsächlich rechts und links der Hauptverkehrsstraßen angesiedelt ist.

Nun nimmt seit einiger Zeit die Verwaisung von Ladenflächen am Olgaeck beständig – und beängstigend zu. Ein Zeitungskiosk, eine Bäckerei und ein griechischer Discounter sind momentan (noch) die letzten einer langen Reihe von Geschäftsaufgaben. Seit einem Jahr steht bereits die City-Apotheke am Eingang zur Dannecker-/Alexanderstraße leer. Sogar Läden mit ansprechenden Konzepten (Getränkemarkt mit Lieferservice, Modeboutique inkl. Café) halten sich nur wenige Monate. Ein exklusives Möbelhaus, Restaurants, Premiere-Sportsbars, sie alle haben wohl etwas oberhalb der U-Bahnhaltestelle keine Überlebenschance.

Teilweise stehen Ladenflächen schon seit Jahren leer. Kein Konzept scheint mehr zu passen, wenn man von einem Sexshop, Schleckermärkten und türkischen Schellimbissen mal absieht. Die Räume der früheren City-Apotheke scheinen nun von neuen Pächtern

umgebaut zu werden und man kann nur hoffen, dass sich der Abwärtstrend der Geschäftsaufgaben nicht weiter fortsetzt. Denn mittlerweile wird bereits bei jeder Neueröffnung gemutmaßt oder sogar gewettet, wie lange sich der Laden wohl hält.

Was sind die Ursachen für dieses Ladensterben? Setzen sich die architektonischen Bausünden nun im Handel fort? Inwieweit hat sich die Stadt schon der Situation angenommen beziehungsweise, was kann die Stadt überhaupt tun? An Eigentümer kann man nur appellieren, vernünftige und realistische Mieten und Pachtpreise festzusetzen. Es fehlt ein Gesamtkonzept das Olgaeck als ganzes aufzuwerten. Befragung des (noch) existenten Handels nach ihren Verbesserungskriterien, Wünschen und Vorstellungen sollte hierfür die Basis darstellen.

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Stadt und Einzelhandel über Ideen und Konzepte ist unumgänglich um neue Ideen und Konzepte zu entwickeln. Vor allem die Anwohner haben ein Recht auf eine ausreichende Grundversorgung und Infrastruktur. Der durch ihr soziales Engagement sehr beliebten Königin Olga würde das Olgaeck heute sicher nicht gefallen.



Die letzten 35 Jahre...

Stefan Quadt

Stuttgart hat eine mehr als hundertjährige große sozialdemokratische Tradition, die mit den Gründungen der Arbeitervereine in Heslach, Feuerbach, Gablenberg und Prag ihren Anfang nahm. Diese heute noch bestehenden Ortsvereine können ihre Geschichte und Entwicklung belegen, weil große Persönlichkeiten aus ihnen hervorgetreten sind, die nicht nur Stuttgarter Politik gestalteten. Die Geschichte dieser OV wurde durch die Faschisten unterbrochen.

Die Gründung des OV Stuttgart Mitte wird in das Nachkriegsjahr 1946 datiert. Wer damals die Gründer waren, ist verschollen. Im Jahr 1968 traten viele Studenten ein, um wie auch in anderen OV die damalige SPD zu verändern. Im Jahr 1972 errangen diese jungen Genossinnen und Genossen die Mehrheit im OV Stuttgart Mitte und stellten auch den Vorstand. Die Jusos setzten auch auf Kreisebene neue Akzente in der Kommunalpolitik, die vom „neuen“ OV mehrheitlich mit getragen wurden. Hatten die Altvorderen von 1946 bis 1960 kommunalpolitisch den Wiederaufbau der Wohnungen in der zerstörten Stadt vor Augen, verfolgten sie das Ziel Stuttgart zu einer autogerechten Stadt zu machen und schlugen trennende Verkehrsschneisen durch unseren Stadtbezirk.

In den frühen 70er Jahren, die SPD war stärkste Fraktion im Gemeinderat waren diese Ideen noch in den Köpfen der älteren Stadträte, aber die Jusos setzten auf neue Entwicklungen, der Kommunale Delegiertenrat wurde von ihnen dominiert, einige Genossinnen und Genossen aus „Mitte“ waren maßgeblich beteiligt. Ein Azenbergtunnel neben der russischen Kirche konnte verhindert werden, die achtspurige Hauptstätter Strasse zum Marienplatz blieb als Idee im Generalverkehrsplan von 1965 stecken. Dem ÖPNV schenken die Kommunalpolitiker nun stärkere Beachtung.

Viele Wohnungen waren in den Außenbezirken neu erstellt, wenige davon in Mitte. Hier, wie im Stuttgarter

Westen begannen und in allen großen Städten die Grundstückspekulationen. Die noch erhaltenen alten Wohnungen wurden begehrte Objekte um sie abzureißen oder zu Büros um zu widmen. Gegen diese wehrten sich die Genossinnen und Genossen mit vielen Aktionen, Demonstrationen und Bürgerinitiativen. Nicht alle führten zum Erfolg, aber manches konnte verhindert werden, anderes, z.B. die kommunale Wohnungsvermittlung konnte eingerichtet werden.

Die sozialdemokratische Mehrheit im Gemeinderat, wie auch im Landtag und Bundestag schmolz dahin. Die konkrete Tagespolitik des OV reduzierte sich mehr und mehr auf die Kommunalpolitik im Bezirksbeirat. Hier konnte in den vergangenen 20 Jahren zusammen mit den betreuenden Stadträten Doka und Guckenberger einige, wenn auch teilweise marginale Verbesserungen auf den Weg gebracht werden. Beispielhaft sollen die Fußgängerüberquerungen bei der Leonhardtskirche und der Sophienstrasse genannt werden. Leider wurden der OV und Bezirksbeirat in ihrer Ablehnung des „Adenauerdeckels“ vom GR überstimmt. Aus dem OV-Mitte wurde der Erhalt der Linie 15 mit dem Bezirksbeirat initiiert. Die teilweise unübersehbaren Folgen des Mammutprojektes S21 werden OV und BB in den nächsten Jahren beschäftigen. Die Grundstückspolitik unter dem Aspekt der Frischluftzufuhr im Talkessel, dem Erhalt und Neubau von bezahlbarem Wohnraum bleibt weiter Ziel des OV und BB. Als besonders von Lärm, Feinstaub und Schadstoffen des motorisierten Individualverkehrs geplagte Bewohner von Stuttgart Mitte bleiben deren Bekämpfung und Reduzierung wichtigste Ziele des Ortsvereins Stuttgart Mitte.

Wer diese Ziele und noch viele andere mit anpacken will, ist eingeladen in unseren kleinen OV einzutreten und gemeinsam mit uns zu kämpfen.

-
- Die nächste Mitgliederversammlung ist am 15. Juli 2008 in der Jugendherberge.
 - Weitere Informationen auf unserer Homepage: www.spd-stuttgart-mitte.de